

„Es ist alles machbar, man muss es nur anpacken“

Energieprofessorin Claudia Kemfert über die Möglichkeiten, beim Klimawandel gegenzusteuern, und die Verantwortung Deutschlands
FR Deutschland vom 20.07.2021, Seite 3



„Klimaschutz vermeidet Klimaschäden“, sagt Expertin Kemfert.
INA FASSBENDER/AFP

Frau Professorin Kemfert, unter dem Eindruck der Flutkatastrophe fordern nun viele mehr oder schnelleren Klimaschutz, allen voran Kanzlerin Angela Merkel. Was sagen Sie dazu?

Es stimmt, wir müssen viel schneller werden beim Klimaschutz. Ich frage aber auch: Warum haben viele, die heute mehr Tempo fordern, den Klimaschutz so lange so vehement ausgebremst? Klimaschutz ist Katastrophenschutz. Klimaschutz spart Geld. Und Klimaschutz nützt der Wirtschaft. Mehr Win-Win-Win geht doch gar nicht. Wir haben kein Erkenntnis-, nur ein Umsetzungsproblem.

Bisher haben viele Politikerinnen und Politiker offenbar geglaubt, Klimaschäden hinzunehmen sei billiger als ernsthaften Klimaschutz zu betreiben. Hätten sie früher wissen können, dass diese Rechnung nicht aufgeht?

Klar! Wissenschaftliche Studien warnen seit Jahrzehnten, dass Nichthandeln fatal ist. Die fossilen Energien kommen uns teuer zu stehen. Sehr teuer. Der Nutzen des Klimaschutzes ist viel größer als die Kosten. Klimaschutz vermeidet Klimaschäden. Und Klimaschutz bringt enorme wirtschaftliche Chancen für viele Branchen – wie Energie, Immobilien, Mobilität, Finanzen und Digitalisierung.

Was glauben Sie, werden die Widerstände nun kleiner?

Die Widerstände werden eher größer, denn jetzt geht es ans Eingemachte. Und die PR-Kampagnen der Bremser wirken leider, etwa wenn es reflexhaft heißt, Deutschland sei nur für zwei Prozent der globalen Emissionen verantwortlich und könne das Weltklima nicht retten. Fakt ist: Deutschland ist unter den Top Ten der globalen Emittenten, schleppt einen riesigen Rucksack schon entstandener und Jahrzehnte wirkender Treibhausgase mit sich herum und hat als starke Exportnation alle Möglichkeiten, den Klima-Fußabdruck massiv zu senken. Ganz zu schweigen von den über 190 Ländern, die sich in Paris zum Klimaschutz verpflichtet haben und die zu großen Teilen schon viel weiter sind als Deutschland.

Das Umweltbundesamt hat errechnet, eine Tonne CO2 auszustoßen, müsste 195 Euro kosten, um die dadurch ausgelösten Schäden abzudecken. Ist das umsetzbar? Und wie?

Im freien Markt würde der CO2-Emissionsrechtehandel solche Preise durchaus hervorbringen. Dagegen gibt es berechtigten Widerstand, auch aus der Wirtschaft. Wir hatten vorgeschlagen, für die Bereiche Verkehr und Gebäude einen nationalen CO2-Preis einzuführen, der bei 80 Euro pro Tonne CO2 startet und schrittweise bis 2030 auf 180 Euro steigt. Kluger Klimaschutz schafft zudem soziale Gerechtigkeit und sorgt für sozialem Ausgleich, denn durch eine Rückerstattung der Einnahmen über eine jährliche Pro-Kopf- Klimaprämie entlastet man vor allem Menschen mit wenig Einkommen. Und: Wenn man fossile Energien verteuert, müssen die Öko-Energien verbilligt und finanzielle Hilfen für den Umstieg gewährt werden.

Um das 1,5-Grad-Limit der globalen Erwärmung einzuhalten, müsste Deutschland Klimaneutralität schon deutlich vor 2045 erreichen, wie es das neue Klimaschutzgesetz vorsieht. Wäre das denn überhaupt machbar?

Es ist alles machbar, man muss es nur anpacken. Heißt: Verdreifachung des jetzigen Ausbautempos der erneuerbaren Energien und Vollversorgung bis 2035; strengere CO2-Flottengrenzwerten für die Autoindustrie, eine E-Auto-Quote von 25 Prozent ab sofort und von 50 Prozent ab 2025, eine streckenbezogene Pkw-Maut, höhere Dieselsamt CO2-Steuern, eine massive Stärkung des Schienenverkehrs, schnelleren Ausbau der Ladeinfrastruktur und der Förderung von grünem Wasserstoff für die Industrie. Wenn wir jetzt den Turbo einlegen, können wir sogar 2040 emissionsfrei sein!

Passt das zum Klimapaket, das die EU vorige Woche vorgelegt hat? Es peilt 2050 an. Oder müsste das auch geschärft werden? Und ist das überhaupt denkbar, angesichts der Widerstände von Wirtschaftsverbänden aus Osteuropa?

Das Klimapaket der EU geht in die richtige Richtung, auch wenn es durchaus ambitionierter hätte sein können und müssen. Dennoch ist es ein Meilenstein. Die Widerstände werden massiv werden.

Was muss die neue Bundesregierung als erstes tun, um in die Spur zu kommen?

Am dringlichsten ist derzeit der Ausbau erneuerbarer Energien. Auch der Schienenverkehr und Ladeinfrastruktur muss massiv ausgebaut werden. Und mit fortschreitender Erderhitzung müssen wir uns stärker auf Extremereignisse vorbereiten. Je länger wir zögern, desto mehr müssen wir alles auf einmal tun.

Welche Parteien haben Konzepte, die dahin führen könnten?

Die Grünen haben ein detailliertes und ehrliches Programm für Klimaschutz in allen Bereichen, auch die Linken setzen hier Schwerpunkte, fokussiert auf den Aspekt der sozialen Gerechtigkeit. Die SPD hat ebenso viele gute Ansätze, verkennt aber die großen wirtschaftlichen Chancen beim Ausbau erneuerbarer Energien. Die CDU bekennt sich zum Klimaschutz, bleibt aber vage und ungenau. Die FDP bekennt sich zum 1,5-Grad-Ziel, verlagert die Klimaschutzanstrengungen aber in die weite Welt, was eine Umsetzung unwahrscheinlich macht und der deutschen Wirtschaft wenig hilft.

Konkret: Welche wäre die beste Regierungskonstellation?

Die mit dem ambitioniertesten Klimaprogramm.

Interview: Joachim Wille

ZUR PERSON

Claudia Kemfert, 52, leitet die Energieabteilung beim Institut für Wirtschaftsforschung (DIW). Sie ist außerdem Co-Vorsitzende des Sachverständigenrats für Umweltfragen der Bundesregierung.